



Jugendburg Streitwiesen

Streitwiesen, 3653 Weiten, Waldviertel, Österreich

Burgbrief Winter 2005

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN
BUND@STREITWIESEN.ORG
WWW.STREITWIESEN.ORG

Der seit Jahresbeginn neue, stark verjüngte Vorstand des „Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg“ hat es sich zur Aufgabe gemacht wieder verstärkt Jugendgruppen anzusprechen und ihnen die Idee „Jugendburg Streitwiesen“ als Begegnungsstätte nahe zu bringen.

Da unser Burgbrief nicht nur an die Förderer der „Jugendburg Streitwiesen“, sondern auch an zahlreiche Jugendgruppen im In- und Ausland geht, stellt dieser Brief einen Versuch in diesem Sinne dar.

Die Burg „Streitwiesen“ liegt im österreichischen Waldviertel, im Bundesland Niederösterreich, im Bezirk Melk und der Gemeinde Weiten. „Streitwiesen“ ist ziemlich genau 100 km westlich von Wien entfernt. 1972 erwarb eine Gemeinschaft von ehemaligen Pfadfindern aus dem „Österreichischen Pfadfinderbund“ die Burg mit dem Ziel, sie zur ersten österreichischen Jugendburg auszubauen.

Mit der tatkräftigen Unterstützung von Gruppen und Einzelmitgliedern aus den unterschiedlichsten Bünden wurden Gebäude be-



Jugendburg Streitwiesen im November 2005

wohnbar gemacht, alte Bausubstanz erhalten und Freundschaften geschlossen. Unzählige Lager und Treffen fanden auf der „Jugendburg Streitwiesen“ statt. Als Begegnungsstätte, die dem Einzelnen freie Entfaltung im Sinne der Jugendbewegung ermöglicht, ist die Burg ein Erfolg. Finanzielle Unterstützung erhält die Burggemeinschaft von Förderern, die mit ihrem Beitrag nicht nur den Erhalt einer alten Burg ermöglichen, sondern die Idee „Jugendburg“ damit fördern.

Das Waldviertel, in dessen Süden die Jugendburg liegt, ist ein hervorragendes Fahrtengebiet mit landschaftlichen Eigenheiten, die einzigartig in Europa sind. Gerade junge Gruppen unternahmen oft ihre erste Großfahrt in die-

sen faszinierenden Landschaft mit seinen gastfreundlichen Bewohnern.

Wir laden alle Gruppen, die die „Jugendburg Streitwiesen“ noch nicht kennen, ein, einen Besuch zu überlegen, eine Großfahrt ins Gebiet zu planen oder mit uns Kontakt aufzunehmen. Einen ersten Einblick gibt es elektronisch auf www.streitwiesen.org. Unter anmeldung@streitwiesen.org kann man mit uns Kontakt aufnehmen und erhält Auskunft über Burg und Umgebung.

Alle die die „Jugendburg Streitwiesen“ kennen mögen gerne wieder kommen. Es hat sich in baulicher und personeller Hinsicht viel verändert. Kommt und seht!

Auf der Burg...

Mostfest 2005

Mit unserem Vorsatz „Besinnen wir uns wieder auf die Grundidee!“ wollen wir auch einen jährlichen Termin für die Jugendgruppen schaffen. Das Maifest, als bewährte gesellschaftliche Institution zwischen Bevölkerung und Burggemeinschaft, ist eine etablierte, gesellige Folkloreinstitution. Um vermehrt Jugendliche aus den Bünden anzusprechen, wollten wir zusätzlich etwas Neues anbieten, deshalb haben wir dieses Jahr am ersten Oktoberwochenende das Mostfest initiiert. Obstsammeln,

Mostpressen, Freunde treffen, gemeinsam Singen und Fahrtenerlebnisse austauschen,...

Zu dieser „Proberunde“, wir luden nur intern und über Mundpropaganda ein, kamen viele Freunde vom Nerother Wandervogel, aus dem Rheinland und aus München und sogar Wandervogel aus Berlin hatten den weiten Weg nicht gescheut.

Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden und der Obstsaft rann in Strömen aus unserer Mostpresse. Es

war ein gelungenes Fest mit Freude an der gemeinsamen Arbeit und Abende voll Gesang und Erzählungen. Samstagabend zeigten die Wandervogel noch einen Bildvortrag, welcher von ihrer Sommergroßfahrt im Kaukasus berichtete.

Die Idee hat sich bewährt und das Mostfest wird nun jährlich durchgeführt. Das erste Oktoberwochenende – ein Jour fix für jugendbewegte Gruppen und Freunde auf der Jugendburg Streitwiesen!

Reger Gruppenbetrieb 2005

Über dreißig Gruppen haben dieses Jahr die Jugendburg besucht und so die rückläufige Tendenz der vergangenen Jahre aufgehoben. Dies ist für uns ein Grund zur Freude und doch ist die Burg noch lange nicht voll ausgelastet. Positiv ist auch zu erwähnen, dass be-

reits jetzt Anmeldungen von fünf großen Gruppen für die Monate April, Juni, Juli und August 2006 vorliegen. Alleine im April kommen Pfadfinder aus Norddeutschland mit 100 Jugendlichen zu uns ins schöne Waldviertel.

Durch verstärktes werben und direkten Kontakt zu den Bünden wollen wir die Besucherzahlen auf der Jugendburg Streitwiesen in den nächsten Jahren noch weiter steigern und so ein reges Gruppenleben forcieren.

Bauhütte 2006

Das nächste Jahr steht wieder im Zeichen größerer Bauprojekte. Eine Sommerbauhütte wird sich der Sanierung und Einrichtung unserer Werkstatt im Tonnengewölbe hinter dem Langhaus widmen. Als Grundlage einer funktionstauglichen Arbeitstätte soll ein kompletter Estrichboden eingelegt werden. Nur so ist es möglich fixe Einrichtungen wie Schränke zur Verwahrung und vielleicht auch die eine oder andere fix installierte Maschine unterzubringen. Eine Trägerkonstruktion, ähnlich wie die eines bäuerlichen Stalls, soll als Zwischendecke die Verwahrung von Gerüstlatten und ähnlichem ermöglichen. Auf diesem Wege wollen wir unser Tonnengewölbe zu einer funktions-

tauglichen, den Anforderungen entsprechenden Werkstätte einrichten, wo wir in Zukunft viele Arbeiten professionell und in Eigenregie erledigen können. Der Termin für die Sommerbauhütte 2006 wird im Frühlingbrief bekannt gegeben.

Das zweite große Projekt des nächsten Jahres ist die Sanierung und Wiederherstellung der südwestlichen Schildmauer im Bereich vor dem Langhaus. Hier ist durch Erosion und die nicht gegebene Entwässerung in den letzten Jahren ein Schaden entstanden der eine Sanierung, für einen sicheren Betrieb, unumgänglich macht. Da diese Arbeiten ein hohes Maß an statischen und allge-

mein baulichen Wissen erfordern, haben wir uns entschlossen, sie trotz der ungleich höheren Kosten von einer Baufirma erledigen zu lassen. Wir hoffen, die Kosten in der Höhe von rund 38.000,- Euro durch Förderungen vom Bundesdenkmalamt, der Niederösterreichischen Landesregierung und natürlich durch unsere vielen Förderer, ohne denen die Jugendburg Streitwiesen undenkbar wäre, bewältigen zu können. Die Sanierung wird noch in diesem Jahr begonnen und im Frühling nächsten Jahres abgeschlossen sein. Dadurch steht einem unbedenklichen Betrieb auf der Jugendburg Streitwiesen auch im Jahr 2006 nichts im Wege.

Die Jugendburg – Begegnungsstätte einer freien Jugend!



Bauhütte auf der Jugendburg Streitwiesen 2002

Die Jugendburg Streitwiesen ist keine Jugendherberge, in der man Leistungen gegen Bezahlung erwerben kann! Sie ist ein ideelles Projekt von und für jugendbewegte Menschen, die sich durch diese Burg einen Freiraum zum eigenverantwortlichen, selbst bestimmten Leben schaffen. Ideell gehört die Jugendburg der Jugend die sie verkörpert und lebt. Jede Gruppe die auf die Burg fährt sollte nicht überlegen was sie dort alles bekommen kann, sondern was sie

beitragen wird. Der „Beitrag“ einzelner Gruppen und junger Menschen hat Streitwiesen von einem verfallenen „Steinhaufen“ zu einer Burg werden lassen. Der „Beitrag“ ist aber nicht materiell zu verstehen sondern idealistisch. Jeder hilft und arbeitet mit nach seiner Profession und seinem Können. Die einen zimmern Möbel und mau-

ern Wände die anderen mähen die Wiesen und holen Holz. So finden sich auf diesem Weg junge Menschen von unterschiedlicher Herkunft aus unterschiedlichen Bünden und Gruppen zusammen, um gemeinsam zu arbeiten, zu musizieren und die Idee einer Jugendburg als Begegnungsstätte weiterzuleben.

Leider haben wir in den letzten Jahren feststellen müssen, dass manche Gruppen nur mehr als „Konsumenten“ auf Streitwiesen

kommen und glauben, sie haben eine Burg gemietet. Das ideale Projekt wird nicht mehr erkannt und verstanden, sondern die Burg als romantische „Panoramatapete“ konsumiert. Dies ist natürlich nicht im Sinne der Idee und eigentlich ein Affront gegen die unzähligen jungen Menschen, welche über 30 Jahre lang gemeinsam ihren Schweiß vergossen haben, um die Jugendburg zu errichten.

Solche Entwicklungen zeigen uns nur zu gut wohin sich unsere Gesellschaft entwickelt. Gemeinschaft und Ideale werden ausgetauscht gegen Egoismus und Konsum. Doch wir sind Optimisten und glauben auch an diese und die nächsten Generationen. Diese Tendenzen sind für uns nicht der Beweis, dass sich die ideell-romantische Idee einer Jugendburg im 21. Jahrhundert überlebt hat. Es ist für uns ein Hinweis, dass wir gerade jetzt gefordert sind solchen Strömungen entgegenzuwirken und sie zu bekämpfen. Die Jugendburg Streitwiesen bietet jungen Menschen den Raum sich gemeinsam zu entfalten, sich Werten bewusst zu werden und so zu wertvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu reifen.

Zahlen und Fakten über die Jugendburg Streitwiesen:

- Es gibt zwei Zelt- und Lagerwiesen
- Einen Not-Schlafräum für zirka 25 Jugendliche
- Insgesamt hat die Burg eine Maximalkapazität von rund 80 Jugendlichen
- Es gibt im Sanitärurm drei Toiletten und zwei Duschen
- Im Langhaus befindet sich eine Küche für den Gruppenbetrieb,
- Es gibt den Rittersaal als Ort zum tafeln und feiern und
- die Burgkapelle als Ort der Besinnung

**Wir haben eine
neue Kontonummer!!!
Sparkasse Pöggstall
BLZ 20 237
Konto Nummer
5600-005606**

**Anmeldung ist entweder über unsere Homepage oder per E-Mail möglich.
anmeldung@streitwiesen.org www.streitwiesen.org**

Fahrtenbericht der Wandervögel

7. August 2005, Kasbek, Georgien, Kaukasus

Wir hatten – wie auf guten Fahrten üblich – keine Uhr dabei. Also mussten wir uns völlig auf die innere Uhr verlassen, wäre da nicht noch meine Spiegelreflexdigitalkamera. Erstmals hatten wir auf dieser Fahrt eine professionelle fotografische Ausrüstung dabei anhand derer man auch die Zeit ablesen kann. Wir stellten die Fototasche zwischen unsere Köpfe und vereinbarten, bei jedem Erwachen die Zeit auf der Kamera abzulesen. René hatte sich wohl völlig auf mich verlassen, ruhte wie ein Toter. Bei mir dagegen war die „Alarmanlage“ an. 12:30 Uhr: Ich wusste, es ist noch zu früh, doch ich schaute eben schon einmal nach. 2:17 Uhr: Immer noch zu früh. Um aber um 3:00 Uhr nicht zu verschlafen, blieb ich in einer Art Halbschlaf. 3:12 Uhr: Ich zündete die Fackel an und begann, mit unserem Benzinkocher Wasser heiß zu machen.

Kurz nach vier marschierten wir los. Die Stirnlampen boten uns Licht und über uns thronte ein unsagbar schöner Sternenhimmel. Zuerst ging es über Schotter und Felsen einen schmalen Steg entlang, wobei hin und wieder ein Schneefeld zu durchqueren war. Der Kasbek lag immer zu unserer Rechten und der Weg durchschnitt einen Südhang. Wir hatten wenig Mühe, den Weg beizubehalten, da ihn rund alle fünfzehn Metern ein Steinmännchen – steirisch: Stoamandl – markierte. Problematisch wurde die Sache erst als wir auf den Gletscher kamen, wo wir den Weg schnell verloren hatten und somit völlig auf uns allein gestellt waren. Das zu jenem Zeitpunkt vorhandene Licht ließ es zu, sich selbst einen Weg durch die Gletscherbrüche zu suchen, womit wir wenige Schwierigkeiten

hatten. Hin und wieder gab es ein paar breite Spalten, doch auch dort fanden wir immer einen mehr oder weniger sicheren Übergang. An den östlichen Bergkronen erwachte zunehmend das Morgenrot, dessen Schönheit uns zum Staunen brachte.

Das Faszinierende am Kasbek und zugleich der Grund für dessen schwierige Besteigung liegt nicht in der alpinistischen Schwierigkeit, sondern an der gewaltigen Wegstrecke, die not-



wendig ist, um von der alten Meteorologischen Station den Gipfel zu erreichen. Man startet auf der Südseite auf 3.670 Höhenmeter und muss 14 Kilometer zurücklegen, um über die Nordseite auf den Gipfel auf 5.047 Höhenmeter zu gelangen. Die Nordseite ist der sicherste Aufstieg und eine Umrundung bei der Wahl dieser Route deshalb unumgänglich.

Um 7:00 Uhr erreichten wir den Nordhang. Hier wurde es richtig anstrengend. Die letzten 500 Höhenmeter über steile Harschhänge wurden zum Martyrium. Uns beiden setzte die Höhe nun kräftig zu, was sich nicht nur durch einen ausgetrockneten Mund und Sauerstoffmangel äußerte, sondern uns beiden auch Kopfweg be-

scherte. Ich begann mit 100 Schritten und machte dazwischen Verschnaufpausen. Dies reduzierte sich Richtung Gipfel auf nur mehr 15 Schritte, die ich kaum noch bewältigen konnte. René war immer etwas vor mir, wobei wir die längeren Pausen zum Trinken immer gemeinsam machten.

Um 9:00 Uhr waren wir schon knapp unter dem Gipfel auf einem kleinen Sattel angelangt. Wir waren selbst ziemlich verwundert von unserer guten Zwischenzeit. Nun kam aber noch das härteste Stück auf uns zu. Ein rund 75 Grad steiler Hang, teils harschig, teils eisig, den wir in direktem Aufstieg nahmen. René ging wieder voran. Den Pickel hatten wir hier erstmals zur Hand. Steigeisen ließen wir im Rucksack. Nach etwa 300 Metern Wegstrecke ging es um einen Felsen und hinter diesem wurde es flacher. Ein windgepresster Grat, der die letzten Meter zum Gipfel führte, lag vor uns. Für einen Augenblick war alles Leid vergessen. Wir sahen den

kompletten Zentralkaukasus. Fern blinkten strahlend weiß die Gipfel von Shkara, Ushba und Elbrus, den höchsten Gipfeln des Kaukasus. Wir fühlten uns unglaublich groß belohnt. Exakt sechs Stunden hatte der Kräfte raubende Aufstieg gedauert, doch dieses gewaltige Panorama, von der fünft-höchsten Erhebung dieses Hochgebirges erblickt, lohnte großzügig.

In unserer kleinen Dorfschule in der Steiermark hatten wir eine Reliefkarte von Europa. Schon damals hatte mich dieses steil aufragende Gebirge, in einer fernen Welt zwischen zwei Meeren gelegen, fasziniert. Nun standen wir auf dem Dach des Kaukasus und in mir freute sich der „kleine Junge“, dies erleben zu dürfen.

Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer Österreichischen Jugendburg
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek, Römergasse 20/1, 1160
Wien;

www.streitwiesen.org bund@streitwiesen.org

Sparkasse Pöggstall: BLZ 20 237, Konto Nr. 5600-005606,

IBAN: AT472023705600005606, BIC: SPMEAT21

